

BAD DOBERAN



Der Architekt und Bausachverständige Klaus Henke würde die Stadt Kühlungsborn gerne bei der Entwicklung der Villa Baltic unterstützen.

FOTO: CORA MEYER

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG LIEBE LESER



VON K. SCHRÖDER

Musik zur Jugendweihe

Es ist Jugendweihezeit. Da ziehen sich die jungen Leute nicht nur schick an, sondern sie bekommen auch Geschenke. Meist ist es Geld in einem Umschlag. So ist es auch zu meiner Jugendweihe gewesen. Damals (in den 1980er Jahren) habe ich mir von dem Geschenkgeld eine DDR-Stereoanlage gekauft – mit Radio, Kassettenrekorder und Boxen.

Sie war ganz schön teuer, wurde aber auch gut genutzt, unter anderem, um Musik vom Fernseher aufzunehmen. Dafür stand sie auf einem Stuhl vor dem TV-Gerät. Später konnte ich dann meine Lieblingslieder zu jeder Zeit hören, allerdings musste ich sie immer wieder zurückspulen. Heutzutage geht das unkomplizierter: Einfach den Namen des Liedes oder den des Interpreten mit der Handytastatur auf Musikplattformen eingeben – und los geht's.

Die Technik hat sich erstaunlich weiterentwickelt. Wer weiß, wie in 30 Jahren Musik gehört wird?! Ich bin gespannt, zumal die künstlerische Intelligenz schon Lieder schreibt. Aber Hauptsache ist, die Musik sorgt weiter für Gänsehaut, Romantik und Begeisterung.

Feier zum Kindertag in Bad Doberan

BAD DOBERAN. Am 1. Juni wird auch in Bad Doberan der internationale Kindertag gefeiert. In der Zeit von 12 bis 18 Uhr gibt es auf dem Kamp ein vielseitiges Programm. Neben Sportspielen, Kinderdisco und riesiger Hüpfburg können sich die Mädchen und Jungen schminken lassen, gemeinsam basteln oder die Maskottchen Dobby und Mollie begrüßen. Der Eintritt ist frei. Auf der Bühne werden Kindertanzgruppen für Unterhaltung sorgen, es gibt Musik und auch an Speisen und Getränke ist gedacht. Es soll ein buntes, fröhliches Fest werden. Auch bei der Sommerrodelbahn wird gefeiert. Neben einem bunten Programm zahlen Kinder nur 2 Euro zum Rodeln, für Erwachsene liegt der Preis an diesem Tag bei 2,50 Euro. Geöffnet ist ab Juni täglich bis 20 Uhr.

Architekt kritisiert Pläne zur Villa Baltic

Fachmann bezweifelt Wirtschaftlichkeit / Neue Ideen für Entwicklung von Kühlungsborn West / Stadt prüft Kauf

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Sie ist für ihn das wertvollste Denkmal in Kühlungsborn: die Villa Baltic. Doch der Architekt und Bausachverständige Klaus Henke fürchtet um ihre Zukunft. Denn das Konzept, das die Stadt Kühlungsborn für das Gebäude vorgelegt hat, ist aus seiner Sicht nicht finanzierbar. „Dafür müsste die Villa ganzjährig touristisch betrieben werden.“ Die Stadt Kühlungsborn hat allerdings bisher noch kaum Angaben dazu gemacht, was sie mit der Villa anfangen wolle.

Im Februar hatte die Architektin Karoline Grohmann eine Studie zum Baltic-Park-Quartier vorgestellt, die sie im Auftrag der Stadt entwickelt hatte. Sie sieht vor, dass die Villa für Gastronomie und Veranstaltungen genutzt werden soll. Im obersten Geschoss wäre ein Stadtmuseum denkbar.

„Damit wird die Villa aber nicht erhalten“, sagt Klaus Henke, der Erfahrungen mit denkmalgeschützten Gebäuden hat. Denn mit dem Kauf sei

es ja nicht getan. „Dann kommt der Rucksack dazu.“ Deshalb bietet er der Stadt seine fachkundige Hilfe an – bei der Entwicklung des gesamten Stadtteils West.

Auch mit dem Verwaltungsgebäude, das die Studie im Baltic Park vorsieht, ist er nicht einverstanden. „Es würde den Park verschandeln“, sagt Henke. „Die Bürger wollen das Wasser sehen.“ Er spricht sich stattdessen dafür aus, den Park wieder aufzuforsten – ähnlich wie es auch das Stadtteilentwicklungskonzept West vorsah. Nach Ansicht von Klaus Henke hat das jedoch inhaltlich keine Substanz.

Er schlägt stattdessen vor, die Villa mit einem Glasbau

teilweise zu ummanteln. In diesem Glasbau könnten Toiletten, eine Tourist-Info und ein Café untergebracht werden. VR-Brillen würden Besuchern den Blick in die historische Villa ermöglichen. Neben der Villa stellt er sich eine zweieinhalbgeschossige Pyramide vor. Sie soll die Klimatechnik für die Villa und den Glasmantel, öffentliche Toiletten und eventuell ein Spa beinhalten.

Außerdem lässt Klaus Henke die Idee von der zweiten Seebrücke in West wieder aufleben. Er würde das Bauwerk allerdings mit einer Photovoltaikanlage überdachen, um damit die Energie für die Villa zu gewinnen. Die Seebrücke sollte 1200 Meter lang werden, so-

dass auch größere Schiffe hier anlegen könnten. Die Gäste, die dann von Bord gehen, könnten in eine Seilbahn umsteigen, die Klaus Henke als Attraktion in West installieren möchte. Sie soll die Auffangparkplätze mit den Mollie-Bahnhöfen verbinden und so dabei helfen, Autos aus dem Stadtzentrum herauszuhalten.

Finanzieren ließen sich seine Pläne zum Teil durch Fördermittel, etwa für das bereits zugesagte Fördergebiet West. Klaus Henke glaubt aber auch, Investoren oder Start-ups dafür gewinnen zu können. Und er will den Kühlungsbornern eine Chance geben, Teil des Projekts zu werden. Über einen Verein könnten Postkarten oder An-

teilsscheine verkauft werden. „Die Bürger identifizieren sich mit dem Objekt“, sagt er. Nach Ansicht des Architekten könnte sich die Stadt auch mit den derzeitigen Eigentümern der Villa zusammmentun: „Man könnte ihnen anbieten, es gemeinsam zu machen.“

Doch Bürgermeisterin Olivia Arndt tritt auf die Bremse. „Aktuell geht es zunächst um die grundsätzliche Frage, ob und unter welchen Rahmenbedingungen ein Ankauf der Villa Baltic überhaupt möglich wäre.“ Deshalb würden aktuell keine Konzepte geprüft.

Das könnte sich allerdings ändern, wenn die Stadt ein eigenes Entwicklungsverfahren für die Villa Baltic auf den Weg bringt. „Dann wäre aus meiner Sicht selbstverständlich ein transparentes und wettbewerbliches Verfahren erforderlich.“ Es hätten sich bereits mehrere Personen mit Ideen an die Stadt gewandt. „Dieses Engagement und die intensive Auseinandersetzung mit dem Ort nehme ich grundsätzlich positiv wahr.“

Immobilie mit ungewisser Zukunft

Die denkmalgeschützte Villa Baltic steht seit 35 Jahren leer. Seit 2019 gehört sie den Projektentwicklern Jan und Berend Aschenbeck. Die wollten das Grundstück nebenan von der Stadt erwerben,

dort ein Hotel bauen und damit die Sanierung und den Betrieb der Villa finanzieren. Doch die Stadtvertreter entschieden kürzlich, das Grundstück nicht zu verkaufen. Stattdessen verhandelt Bürger-

meisterin Olivia Arndt nun mit den Brüdern Aschenbeck über den Kauf der Villa. Beide Parteien sind auf der Suche nach einem Gutachter, der einen Verkehrswert bestimmen soll.

Tennisanlage in Kühlungsborn ist wieder geöffnet

Neue Beregnungsanlage eingeweiht / Plätze täglich auch für Gäste geöffnet

VON CORA MEYER

KÜHLUNGSBORN. Die Tennisanlage im Kühlungsborner Lindenpark ist wieder geöffnet. Täglich ab 9 Uhr sind dort auch Urlauber und Gäste herzlich willkommen.

In dieser Woche wurde auch die neue automatische Beregnungsanlage feierlich eingeweiht. Der Tennisclub Kühlungsborn hat dafür vom Landessportbundes MV 40.000 Euro Fördermittel bekommen. „Mit der neuen Anlage verbes-

sert sich deutlich die Qualität der Tennisplätze, Wasser wird eingespart und die bisherigen manuellen Arbeiten entfallen“, sagt Pressewart Ingolf Rahm. Somit sei der TC Kühlungsborn nun auch hervorragend für alle Tennisturniere und den Punktspielbetrieb vorbereitet.

In den Monaten Juli und August finden wöchentlich mittwochs von 10 bis 14 Uhr Urlauberturniere statt. Am 9. Juni wird in Kühlungsborn dann das Landesfinale „Jugend trainiert

für Olympia“ ausgetragen. Beginn ist um 10 Uhr. Das Leistungsklassen-Tennisturnier der Damen und Herren beginnt am 25. Juli ab 9 Uhr. Und auch das traditionelle Dunlop-Cup-Tennisturnier wird wieder stattfinden. Vom 7. bis 9. August wird es im Lindenpark ausgetragen.

Eine Platzreservierung ist vorab unter der Telefonnummer 038293/7781 möglich. Schläger und Bälle können für Gäste vom Tennisverein gestellt werden.



Die neue Beregnungsanlage wurde mit 40.000 Euro gefördert. Zur Einweihung kamen Nadine Trost (l., TFK), Sportministerin Stefanie Drese (2.v.l.), Bürgermeisterin Olivia Arndt (2.v.r.) und Bauamtsmitarbeiterin Britta Körner (r.).

FOTO: TCK